

Verkehrswelle kommt zu Schulbeginn

Wiener Polizei appelliert an Autofahrer: Haltet Disziplin! — Stockungen vermeiden

AZ-EIGENBERICHT

Die Zeit, in der es in Wien relativ leicht war, einen Parkplatz für ein Auto zu finden, dürfte in wenigen Tagen zu Ende sein. Die Polizei erwartet schon am nächsten Wochenende das alljährliche Anschwellen des Verkehrsstromes und damit Stockungen während der Verkehrsspitzen in den Morgen- und Abendstunden.

Ihr Appell: Haltet Disziplin und nutzt den Vorteil der Fahrstreifen! Die Sommermonate Juli und August sind für den Autofahrer in der Bundeshauptstadt fast ein Vergnügen. Es gibt kaum Parkplatzsorgen. Auch Verkehrsstörungen sind selten. Mit Beginn des Schuljahres und dem Ende der Urlaubszeit wird das jedes Jahr fast schlagartig anders. Verkehrsexperten der Polizei appellieren aus die-

sem Grund heuer noch vor Beginn der Herbstverkehrswelle an alle Autofahrer:

- Haltet Disziplin im Verkehr.
- Nutzt den Vorteil der Fahrstreifen zum Nebeneinanderfahren.
- Achtet auf das rechtzeitige Einordnen vor dem Abbiegen.
- Achtet auf den Wechsel des Lichtsignals auf Kreuzungen.
- Achtet auf Fußgänger.

Die Verkehrsstörungen entstehen meist, weil sich Autofahrer auch auf breiten Fahrbahnen mit ihren Fahrzeugen nicht nebeneinander zum Nebeneinanderfahren. Oft wird der Verkehrsfluß auch von einem Auto gehemmt, das beim Abbiegen falsch eingereicht wurde. Mit etwas Disziplin kann jedoch so manche unliebsame Stockung vermieden werden.



Fanny Eißler, die große Tänzerin aus Wien, der angebetete Schwarm der Biedermeierzeit, erreichte ein erstaunlich hohes Alter. Im Gegensatz zu so vielen anderen Bühnengrößen war ihr Lebensabend glücklich und sorgenfrei. Sie war dem Rat des Schriftstellers Castelli gefolgt und hatte sich in eine Rentenversicherung eingekauft. Heute wendet man sich wegen einer Lebens- oder Rentenversicherung an die

WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG

Kleinkind aß Tabletten — tot

Schon wieder naschte ein Kind aus Medikamentenkasten

AZ-EIGENBERICHT

Erst vor einer Woche mußte ein Kleinkind aus Hochwolkersdorf mit einer schweren Vergiftung ins Spital gebracht werden, weil es aus der Medikamentenschachtel der Großmutter genascht hatte. Donnerstag ging ein ähnlicher Fall in Blons in Vorarlberg tödlich aus. Die anderthalbjährige Maria Kaufmann starb unter Qualen, nachdem sie Tabletten aus einem Nachtkästchen gegessen hatte.

Der Vorfall ereignete sich in einem Augenblick, in dem das Kind unbeaufsichtigt war. Der Vater, der die Vorderkammer gepachtet hat, war gerade auf der Weide, die Mutter bereitete die Milchflaschen für Maria und ein zweites Kleinkind vor, als sich das Mädchen im Schlafzimmer an einem Nachtkästchen zu schaffen machte. Darin fand es Magentabletten der Marke Solvayrin. Einige davon steckte Maria in den Mund und schluckte sie. Kurz darauf wurde sie von Magenkrämpfen befallen. Die Mutter rief in ihrer Angst den Vater. Als dieser in der Umgebung keinen Arzt fand, brachte er die Kleine in

das Krankenhaus Bludenz. Als er dort ankam, konnten die Ärzte nur noch den Tod seines Kindes feststellen.

Taximörder hat Schramme im Gesicht

Er wurde Freitag in einem Café in Graz gesehen — Innenministerium setzt Prämie aus — Opfer ins Wasser geworfen?

AZ-EIGENBERICHT

Für die Ergreifung jenes Mannes, der im dringenden Verdacht steht, den 58-jährigen Taxichauffeur Josef Estelberger ermordet und herabzuwerfen zu haben, wurde vom Innenministerium eine Prämie von 5000 Schilling ausgesetzt. Der mutmaßliche Mörder wurde angeblich Donnerstag nachmittag in einem Café in Graz-Andritz gesehen. Spuren weisen darauf hin, daß der Täter sein Opfer in die Mur oder in einen Teich in der Nähe von Graz warf.

Das sichergestellte Taxi wurde in der Nacht vom Freitag zum Samstag noch einmal gründlich untersucht.

Die Gerichtsmediziner stellten fest, daß die Blutspuren im Inneren, auf der Akkumulator- und im Kofferraum von einem Menschen stammen. Die Blutgruppe wird erst Montag bestimmt. Josef Estelberger besaß Blutgruppe 0.

HALBVOLLE THERMOSFLASCHE, ANGBISSENES BUTTERBROT

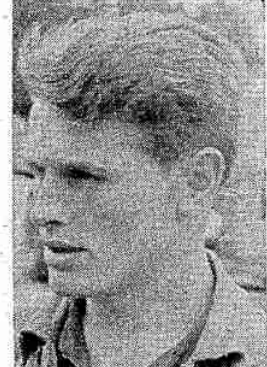
Im Wageninneren fanden die Polizisten zwei Hemdköpfe. Sie stammen vom Hemd Estelbergers. Seine Frau erkannte sie eindeutig.

In der blutverschmierten Akkumulator- und in der halbvollen Thermosflasche Der Taxifahrer hatte seine Nachverpflegung erst zum Teil verzehrt, als er den Mörder zu seiner letzten Fahrt aufnahm.

Aus dem Auto fehlen ein Geldbetrag in der Höhe von etwa 200 Schilling — das Handschuhfach des Wagens war aufgebrochen — ein weißer, fünf Liter fassender Plastikkübel, ein Rehleder und ein Schwamm. Der unbekannt Täter dürfte damit versucht haben, das Auto von Blutspuren zu reinigen.

DIENSTAG ZUM LETZTENMAL GEGEHEN

Die Erhebungen der Polizei ergaben, daß sich die Frau des Verschwundenen, als sie Mittwoch die Abgängigkeitsanzeige erstattete, in ihrer Erregung irrte. Estelberger war nicht Montag, sondern Dienstag nacht um 0.30 Uhr zum letztenmal gesehen worden. Es ist einigermaßen unverständlich, warum die Grazer Polizei sich bei den Nachforschungen



Die Lastautofahrer Rucker (links) und Pfennig (rechts) nahmen den Mann mit der Narbe von Söding, bis zum Grazer Stadtrand mit. Sie gaben eine genaue Personenbeschreibung von ihm.

nach dem verschwundenen Mercedes mit dem Kennzeichen G 506 und dem Taxifahrer so lange Zeit ließ. Nun stellte sich heraus, daß der mutmaßliche Mörder nach seiner Tat einige Male gesehen wurde. Es ist ein Rätsel, wie es möglich war, daß er von Dienstag früh bis Donnerstag mit einem Wagen, der als abgängig galt, in der Steiermark umherfahren konnte, ohne daß er irgendwam aufgehallen wurde.

DREI PERSONEN IM AUTO

Der Wagen wurde am Dienstag um 15 Uhr — 14 Stunden nach Verschwinden des Autos und seines Fahrers — im Raum Untervald im Bezirk Voitsberg gesehen. Er wurde von einem jungen Mann mit dunklem Hemd ohne Krawatte gelenkt. Im Auto saßen noch zwei Personen, von denen Personenbeschreibungen fehlen.

Freitagabend kam ein Mann zur Polizei. Er gab an, daß er den Gesuchten am selben Tag in einem Kaffeehaus in Graz-Andritz gesehen habe. Er habe in den Abendstunden im Radio die Personbeschreibung gehört. Sie treffe genau auf den Gest zu, den er im Café gesehen habe.

KRÄFTIG UND GROSS

Da sich der Personenkreis der Leute, die den vermutlichen Mörder gesehen haben, noch erweitert hat, ist es der Gendarmerie nun möglich, eine ganz genaue Personenbeschreibung des Mannes zu geben: Er ist 25 bis 28 Jahre alt, trägt kurzes, gekräuseltes, dunkelblondes Haar. Weitere Merkmale: Kräftiger Körperbau, etwa 185 Zentimeter groß, große, kräftige Hände mit gepflegten Fingernägeln, breites, volles Gesicht,

dunkle Augen und hohe Stirn mit geradem Haaransatz. Ein Mal unterscheidet ihn von Millionen anderer Menschen: Er hat auf der linken Gesichtseite eine



Der Ermordete Josef Estelberger

ziemlich frische, 8 Zentimeter lange und anderthalb Zentimeter breite Wunde, die sich vom Mundwinkel bis zum Ohr zieht.

DER ZWEITE TAXIMÖRDER IN DER STEIERMARK

In der Steiermark wurde schon einmal ein Taximörder verurteilt. Am 1. Dezember 1931 wurde der damals 45-jährige Johann Schöberl am Stadtrand von Graz bei der Weinzödlbrücke durch einen Genickschuß getötet. Arbeitskollegen ließen an der Mordstelle ein Denkmal für den Ermordeten errichten.



Das Taxi G 506: Kofferraum und Inneres blutverschmiert. Die Polizei untersucht zurzeit, ob der Täter Fingerabdrücke hinterließ

Undichtiges Gasventil: Zwei Tote

Arbeiter bei Reparatur im Schieberschacht verunglückt

Bei Reparaturarbeiten in einem Schieberschacht der Erdgasleitung am südlichen Ortsausgang von Großinzersdorf bei Mistelbach erlitten Freitag der 36-jährige Walter Wimmer und der 31-jährige Franz Hummel, beide aus Laa an der Thaya, eine Erdgasvergiftung. Als der Unfall bemerkt wurde, war es bereits zu spät. Sie waren schon tot, als sie in Krankenhaus Mistelbach gebracht wurden.

Der Mechaniker Wimmer und der Hilfsarbeiter Hummel stiegen Freitag in den vier Meter tiefen Schieberschacht 3 der Erdgasleitung ab. Sie sollten ein undichtiges Ventil reparieren, durch das Erdgas ausströmte. Möglicherweise arbeiteten die beiden ohne Atemschutzgeräte. Sie wurden von dem ausströmenden Gas nach einiger Zeit bewußtlos. Wie lange sie so in dem Schacht lagen, ist nicht gewiß.

Als Arbeitskollegen den Unfall bemerkten, verständigten sie die Feuerwehr von Nussiedl an der Zaya. Der Oberlöschmeister Johann

Kowanetz stieg mit einem Profluß-atemgerät in den Schacht und brachte die beiden Verunglückten ins Freie. Ein Arzt ließ Hummel und Wimmer sofort in das Krankenhaus Mistelbach bringen. Aber jede Hilfe kam zu spät.

Arzt des Unfallkrankenhauses lag tot im Zimmer

Als die Ärzte des Unfallkrankenhauses in der Webergasse in Wien-Brigittenau einander Samstag früh um acht Uhr zur täglichen Besprechung trafen, fehlte der 35-jährige Dr. Johann Pecinka, der in der vergangenen Nacht Assistentendienst gehabt hatte. Eine halbe Stunde lang wurde der Arzt in allen Krankenzimmern des Krankenhauses gesucht. Als er nicht gefunden wurde, brachen Arbeiter die Tür zu seinem Zimmer auf. Dr. Pecinka lag tot auf der Couch. Der Arzt dürfte einem Herzschlag erlegen sein. Der Amtsarzt ordnete die sanitätspolizeiliche Leichenöffnung an.



Der 43-jährige Tankwart Johann Harrer aus Söding. Vor seiner Tankstelle ließ der Mörder den blutigen Wagen wegen einer Panne stehen

COC FRUCHTSÄFTE
 ZITRONADE • ORANGEADE • RIBISELSAFT • HIMBEERSAFT • HIMBEERZITRONE
 Köstlich erfrischend
KONSUM